

# Interessante Geschichten über die Niers

Gustav Kade sprach in der Remise des Klosters Graefenthal über vergangene Zeiten und das Renaturierungsprojekt

**ASPERDEN. Michael Urban, 2. Vorsitzender des Fördervereins Kloster Graefenthal, konnte seine Freude kaum verbergen, als er über 80 Gäste zum Vortrag „2.000 Jahre Niers“ begrüßen durfte.**

Dennoch entschuldigte er sich zunächst beim Bürgermeister der Stadt Goch, weil der Vortrag natürlich auch eine Konkurrenz zur Veranstaltung anlässlich des Volkstrauertages darstellte. Der Termin war allerdings fremdbestimmt und konnte nicht verlegt werden. „Ansonsten achten wir darauf, dass sowas nicht passiert“, räumte Urban ein.

Besonders viele Nicht-Vereinsmitglieder waren erschienen und schöpften durch ihre Teilnahme den Vorrat an Stühlen vollständig aus. Einigen blieb nichts an-

deres übrig, als dem Referenten Gustav Kade im Stehen zu folgen. Keiner verließ den Saal. Gustav Kade hatte, wie man es von ihm gewohnt ist, viele Informationen zum Thema zusammengetragen und konnte viel Wissen vermitteln. Seine Darstellungen waren durch viele Fotos und Bilder, großenteils aus ferner Zeit in schwarz-weiß, unterlegt und ließen bei einigen Zuhörern Erinnerungen aufflammen. Einige unbekannte Szenen konnten durch Gäste aufgeklärt werden, bis hin zu Beschreibungen, dass das hübsche Mädchen im Badeanzug am Rande der Niers „meine Schwägerin“ war.

Einen Großteil der Präsentation hatte Kade der Renaturierung gewidmet. Ein Projekt, das zurzeit umgesetzt wird und

nicht zuletzt die Wasserqualität des Flusses erheblich verbessern wird. Ob dann die Niers-Aale wieder eine Delikatesse für die Hauptstadtbewohner in Berlin werden wie dazumal, sei abzuwarten.

Abschließend zeigte Kade die Luftaufnahmen von Stefan Frankewitz. Dieser war mit Hubschrauber den Niersverlauf entlang geflogen und hatte die

zahlreichen Burgen, Schlösser und Herrenhäuser aus der Vogelperspektive fotografiert. Einem ganz jungen Gast entfuhr es daraufhin, „da war ich schon mal!“ Offensichtlich begeistert vom Vortrag, trotz der räumlichen Enge, spendeten die Gäste kräftigen Applaus.

Michael Urban verabschiedete die Zuhörer noch mit einigen Informationen aus dem Vereins-

leben. So sind der Förderverein und die Eigentümer Graefenthals Anfang Dezember in Düsseldorf, um Vertretern des Heimatministeriums und der Bezirksregierung das Museumsprojekt vorzutragen. „Wenn wir erfolgreich sind, können wir Sie zukünftig in besser ausgestatteten Räumlichkeiten des Graefenthal Museums begrüßen“, verkündete Urban hoffnungsvoll.



**Kein freier Platz mehr: 2.000 Jahre Niers faszinierten viele Zuhörer.**

Foto: Michael Urban